

A photograph of a stream with a path of concrete blocks. The blocks are arranged in a line across the stream, and water is flowing over them. The background is a gravelly stream bed with some fallen leaves. The text 'Teil 1' and 'Kapitel 6' is overlaid on the left side of the image.

# Teil 1

# Kapitel 6

## 1 Projekt «Eine Schülerin, einen Schüler individuell begleiten»

Mit Beobachten, Über-die-Schulter-Schauen und Hineinhören bekommen Sie einiges über Schülerinnen und Schüler mit, doch um mehr zu erfahren, braucht es Interaktionen mit der Schülerin, dem Schüler. Das können Sie in diesem Projekt exemplarisch erfahren.

### Worum es geht

In Absprache mit der Lehrperson der Klasse wählen Sie eine Schülerin, einen Schüler für eine individuelle Lernbegleitung aus. Sie behalten diese Schülerin/diesen Schüler speziell im Auge und unterstützen ihn/sie als temporäre Begleitlehrperson beim Lernen. Die individuelle Lernbegleitung findet in erster Linie während des Unterrichts statt, das heißt vor allem während der Zeit, in der Sie selber nicht unterrichten – mindestens eine Lektion pro Tag in der Schule. Je nach den Gegebenheiten des Stundenplans und nach Absprache können Sie den Schüler/die Schülerin in auch in Randstunden bzw. als Aufgabenhilfe begleiten bzw. im Kindergarten während der freien Sequenzen. Diese Art von Lernbegleitung ist sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler möglich.

### Nutzen

Sie erhalten eine weitere Gelegenheit, sich mit dem Lernen eines einzelnen Schülers, einer einzelnen Schülerin genauer auseinanderzusetzen. Gleichzeitig kann dadurch auch verständlicher werden, wie Sie selber in Ihrer eigenen Schulzeit gelernt haben. Der Fokus ist bei dieser Aufgabe bewusst auf das Individuum gerichtet: Welches sind seine Lernstrategien, wo hat es Probleme, welches sind seine Stärken, seine Interessen? Wie erlebt es den Unterricht, welche Bedeutung für sein Lernen haben das Soziale, die Klasse, die Freunde? Wie ist die Kommunikation mit der Lehrperson? Wichtig ist dabei, dass Sie versuchen, das Kind, den Jugendlichen in seinem Lernen so gut wie möglich zu verstehen und so eine Sensibilität für die Situation des Einzelnen in der Klasse zu entwickeln. Und ebenso geht es für Sie natürlich darum, das Kind, den Jugendlichen konkret zu unterstützen – das heißt zu erklären, Aufgaben zu erörtern, anschauliche Beispiele zu finden, Übungen zu wiederholen, Strategien weiterzuentwickeln, auf Fragen einzugehen, zu ermutigen usw. Weiter ist diese Lernbegleitung wichtig für die Unterrichtsplanung – sie hilft Ihnen, besser zu verstehen, was mit «Lernprozesse begleiten» gemeint ist.

### Planung und Verlauf

Sie beschränken sich anfangs aufs Beobachten und machen sich Notizen. Schon bald nehmen Sie Kontakt auf mit Ihrer Schülerin, Ihrem Schüler und beginnen die Lernbegleitung nach Absprache mit der Lehrperson in einer geeigneten Form.

Der weitere Verlauf der Lernbegleitung muss auf die individuelle Situation des Kindes, des Jugendlichen, auf den Stundenplan und auf die Unterrichtsinhalte abgestimmt werden. Sie besprechen mit der Lehrperson, welche Form geeignet ist: Soll in einem separaten Raum gelernt und vertieft werden, oder ist es besser, wenn man im Klassenzimmer bleibt? Gibt es vielleicht Randzeiten, die sich besser eignen? Möchte der Schüler, die Schülerin Sie eventuell schon vor dem Unterricht treffen? Folgt man in erster Linie dem Klassenunterricht, oder werden

individuelle Ziele für diese Begleitung vereinbart? Welches Fach, welche Inhalte sind besonders wichtig? Diese Fragen müssen fortwährend geklärt und auf die Situation in der Schule abgestimmt werden.

### Formales

Zeitlicher Umfang: In der Regel findet die Lernbegleitung pro Studierenden/Studierende während einer Lektion pro Kooperationschultag statt.

Dokumentieren Sie den Verlauf der Lernbegleitung und halten Sie Ihre Erkenntnisse schriftlich fest.

Informieren Sie Mitstudierende und die Lehrperson regelmäßig über den Stand der Lernbegleitung.

## Leitfaden zu Beobachten – begleiten – ein Gespräch führen

### Verhalten beobachten

Beobachten Sie das Verhalten der Schülerin/des Schülers in verschiedenen Situationen: während Instruktionsphasen durch die Lehrperson, während Einzel- oder Gruppenarbeiten, beim Hereinkommen nach der Pause, während der freien Sequenz (Kindergarten) etc.

- Wie beteiligt sie/er sich am Unterricht?
- Wie ist ihre/seine Aufmerksamkeit?
- Wie reagiert sie/er auf Mitschüler, Mitschülerinnen bzw. die Lehrperson?
- Wie führt sie/er Aufträge aus?

Protokollieren Sie sämtliche Tätigkeiten und/oder Interaktionen der Schülerin/des Schülers mit anderen. Tipp: Teilen Sie Ihr Protokoll in zwei Spalten auf. In der linken Spalte notieren Sie Ihre Beobachtungen, in der rechten Spalte Ihre Interpretationen.

### Lernstrategien und Problemlösen

Begleiten Sie die Schülerin, den Schüler während der Bearbeitung einer Aufgabe (Lösen von Mathematikaufgaben, Textschreiben, Bastelarbeit, Zusammensetzen eines Puzzles etc.). Legen Sie dabei Ihr Augenmerk auf folgende Punkte:

- Wie wird das Problem initiiert?
- Wie geht die Schülerin/der Schüler das Problem an?
- Wie sucht und findet er/sie die Lösung?

Bitten Sie die Schülerin/den Schüler laut «vorzudenken» und Ihnen zu erläutern, wie sie/er die Aufgabe löst. Notieren Sie die Gedanken möglichst genau.

- Was überlegst du gerade?
- Was hast du eben gelernt?
- Was hast du jetzt gerade entdeckt?
- Wie hast du das herausgefunden?

### Ein Gespräch führen

Wählen Sie aus den unten aufgeführten Vorschlägen geeignete Fragen aus. Diese Sätze sind als Anregung für Beobachtungen und ein Gespräch gedacht und müssen je nach Situation (Vorschule, Primarschule, Sekundarschule) entsprechend angepasst werden. Schaffen Sie Transparenz und erklären Sie dem Kind oder Jugendlichen, dass Sie diese Fragen für Ihre Ausbildung stellen und dass es sich hier nicht um Test- oder Kontrollfragen handelt.

### Fragen eher für jüngere Kinder

Fächer und Themen in Schule und Vorschule

- Welche Fächer und speziellen Inhalte hast du besonders gern – und warum?
- Gibt es ein Thema, das dich interessiert, welches jedoch in der Schule/Vorschule nicht vorkommt?
- Welche Inhalte und Themen findest du wichtig für dich zu lernen – was findest du völlig unnötig?

Spezielle Interessen

- Was kannst du besonders gut?
- Was magst du besonders gut?
- Hast du oft eigene Ideen zu einem Thema in der Schule/Vorschule?

Während des Unterrichts

- Welche Art von Unterricht hast du am liebsten?
- Brauchst du viel Ruhe zum Lernen, oder stört dich Lärm nicht so sehr? (In der Schule, zu Hause?)
- Gibt es Dinge, die dich nervös machen oder stressen?
- Was machst du gar nicht gern – oder macht dich sogar müde?
- Wann machst du gern im Unterricht aktiv mit?
- Gibt es etwas, was dich manchmal im Unterricht ablenkt?

Erfolg/Misserfolg

- Welches ist bisher dein größter Erfolg in der Schule/Vorschule?
- Hast du dich schon einmal selbst belohnt, weil du gut warst?
- Was machst du, wenn du etwas nicht verstehst?
- Was machst du, damit du das Gelernte nicht so schnell wieder vergisst?

Ich und die anderen

- Lernst du lieber allein oder in der Gruppe oder zu zweit?
- Wer hilft dir am meisten? Du dir selber? Ein Freund, eine Freundin? Lehrer, Lehrerin? Mutter/Vater/Geschwister?
- Hast du ein Vorbild für dein Lernen?

Rituale und Gewohnheiten

- Zu welcher Tageszeit lernst du am liebsten?
- Fällt es dir manchmal schwer, mit dem Lernen anzufangen?
- Kannst du dir deine Lernzeit gut einteilen?
- Kannst du gut schlafen, oder bist du am Morgen manchmal müde?
- Kannst du deine Sachen gut organisieren?
- Wie muss dein Arbeitsplatz aussehen?

### Tipps und Tricks

- Hast du manchmal Angst vor Prüfungen? Vor welchen? Was machst du dann?
- Hast du besondere Tricks beim Lernen oder beim Üben?
- Wo überall suchst du nach Informationen?
- Fragst du gern und oft nach, wenn du etwas nicht verstehst?
- Machst du dir oft Notizen?
- Wie planst du einen Vortrag?
- Wie löst du ein Problem, z. B. eine Knobelaufgabe?
- Wie lernst du ein Gedicht am besten auswendig?

### Ergänzende Fragen, eher für Jugendliche

#### Arbeitstechnik

- Wie beurteilst du das Verhältnis von Aufwand und Ertrag, wenn du lernst? Was machst du, damit sich dein Einsatz lohnt und du deine Arbeit gut bewältigen kannst? In der Schule, zu Hause?
- Gibt es Wissensgebiete, bei denen du einen guten Überblick hast? Wie hast du das geschafft?
- In welchen Unterrichtssituationen kannst du gut zuhören, wann fällt es dir schwer?
- Wie gehst du vor, wenn du komplizierte Texte lesen und verstehen musst? Kennst du hilfreiche Lesetipps? Was machst du, wenn du vieles nicht verstehst?
- Wenn du Notizen machst, was machst du damit – überarbeitest du sie?
- Machst du dir jeweils einen Plan, bevor du mit deinen Hausaufgaben beginnst?
- Wie lernst du in Gruppen – was scheint dir wichtig bei einer Gruppenarbeit? Welche Spielregeln braucht es, damit man in einer Gruppe gut arbeiten kann?
- Weißt du am Anfang der Woche ungefähr, wie viele Stunden du lernen musst und wie viele du frei hast?
- Wie motivierst du dich selbst am besten zum Lernen?

#### Prüfungen

- Wie bereitest du dich auf Prüfungen vor? Arbeitest du dafür manchmal auch bis spät in der Nacht?
- Wie bereitest du einen Aufsatz vor, machst du Notizen, beginnst du gleich mit dem Schreiben, oder geht es lange, bis du eine Idee hast?
- Wenn du viele Informationen zu einem Vortrag zusammenfassen musst – wie gehst du vor?
- Wie gehst du mit Misserfolg um?

#### Diverses

- Wie steht es mit Sport und Bewegung? Treibst du regelmäßig Sport? Hilft dir das auch für dein Lernen?
- Achtest du auf deine Ernährung? Isst du zum Beispiel morgens ein Frühstück?
- Hast du schon erlebt, dass dich persönliche Sorgen oder Probleme vom Lernen abhalten?
- Was brauchst du, damit du eine halbe Stunde konzentriert arbeiten kannst? In der Schule, zu Hause?

#### Literatur

Schräder-Naef, Regula (2003). Rationeller Lernen lernen. Ratschläge und Übungen für alle Wissbegierigen. Weinheim: Beltz.

Hinnen, Hanna (2001). Ich lerne lernen – Lernen kennen lernen. Kommentar. Zürich: Lehrmittelverlag.

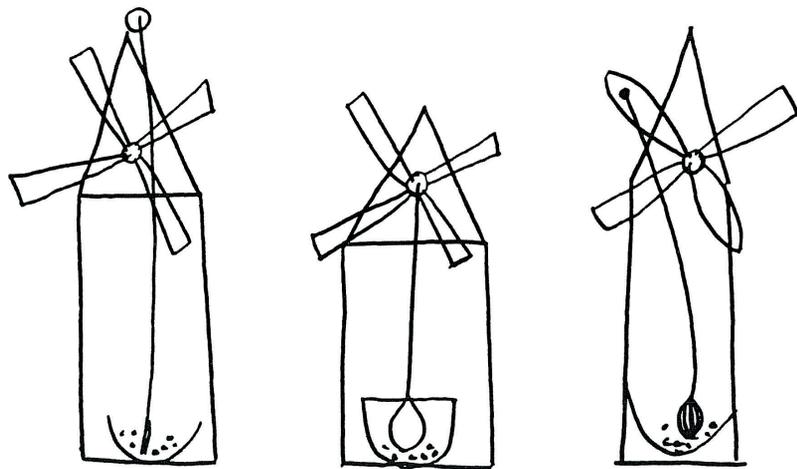
## 2 Lern- und Verstehensprozesse begleiten: Beispiel «Getreide mahlen»

Eine gute Lernbegleitung kann auch darin bestehen, den Dialog unter den Kindern anzuregen und sie aufzufordern, ihre Vermutungen genau zu erklären und zu überprüfen. Folgendes Unterrichtsbeispiel zeigt diese gleichzeitig zurückhaltende als auch die Lernenden aktivierende Rolle der Lehrperson im Lernprozess.

«Das Thema «Wie aus Getreide Brot gemacht wird» gehört zu den Standardthemen des Sachunterrichts. Verfolgen wir dieses Thema unter dem Aspekt «Wie die dafür erforderlichen Arbeiten früher aussahen und wie es heute ist», so ermöglichen wir Schülerinnen und Schülern einen ersten Einblick in die Veränderung von Arbeit durch Mechanisierung und Automatisierung und damit in den Bereich der Folgewirkungen technischer Entwicklungen.

In diesem Zusammenhang überlegen wir mit den Schülerinnen und Schülern, wie Getreide früher, als es noch keine elektrischen Mühlen gab, zu Mehl oder Schrot verarbeitet wurde. Die Schülerinnen und Schüler probieren aus: Sie zerreiben Weizen zwischen Steinen, zerklopfen ihn mit Hämmern und zerstoßen ihn im Mörser.

Im nächsten Schritt fragen wir danach, wie Menschen sich diese zeitaufwendige Arbeit durch die Nutzung von Naturkräften, also von Wind und Wasser, haben erleichtern können. An dieser Stelle beginnt nun produktives Lernen: Unter Nutzung ihrer Vorerfahrungen mit dem Stößel und mit Windmühlen entwerfen die Schülerinnen und Schüler mögliche Maschinen (Abbildung). Samuel beginnt, indem er eine Windmühle mit Flügeln, ein Gefäß mit Getreidekörnern und einen mächtigen Stößel, der an die Abbildung der Afrikanerin erinnert, in seiner Zeichnung zusammenfügt. Der Stößel ist oben in einer Halterung befestigt. Als er die Zeichnung seinen Mitschülern erklärt, bemerkt er einen Fehler und stutzt: «Wenn sich die Flügel drehen, dann bewegt sich der Stampfer ja gar nicht!» Karin, die seinen



Samuel

Karin

Oliver

Samuel, Karin und Oliver entwerfen eine Stampfmühle – entstanden durch Dialoge.

Entwurf verfolgte, hat eine Idee; sie geht zur Tafel und verändert Samuels Zeichnung, indem sie den Stößel mit dem Flügelrad verbindet: «Das (der Stößel) muss ja da dran, sonst bewegt der sich nicht.» Auch sie überprüft ihren Vorschlag, indem sie die Flügel gedanklich rotieren lässt. Dabei entdecken nun Mitschüler, dass es so noch immer nicht funktioniert. Oliver korrigiert, indem er in einer neuen Zeichnung den Stößel an einem Flügel außen befestigt. Beim Beschreiben seiner Zeichnung stellt er noch eine Unzulänglichkeit fest. Der Stößel muss noch irgendwie eine Führung erhalten, damit er auch auf das Getreide auftreffen kann. Diese Führung entwirft er gestisch und deutet in der Zeichnung an, wo sie eingefügt werden müsste.

Der gemeinsam entwickelte Entwurf stellt eine mögliche, wenn auch nur schwer realisierbare Lösung dar. Immerhin haben die Schülerinnen und Schüler hierbei das technische Prinzip des Kurbelstangengetriebes nacherfunden. Der Lehrer hielt sich hierbei im Hintergrund: Er forderte zwar auf, zu zeigen und zu beschreiben, griff aber in den Dialog der Kinder nicht ein.

Kindliches Denken braucht Zeit und Geduld; eigenständiges Denken muss sich auch in eigenen Bahnen entwickeln können. Auch Irrwege können produktiv sein und sollten nicht sofort durch entsprechende Hilfestellungen oder Lenkungsmaßnahmen abgekürzt werden. Aufgabe des Lehrers ist es, Situationen zu schaffen, in denen Kinder sich angeregt und interessiert mit Dingen gründlich auseinandersetzen können. Der Weg, den Kinder dabei beschreiten, ist mindestens genauso wichtig wie das Ergebnis ihrer Bemühungen (S. 343–345). ▶

---

Auszug aus: Möller, K. (2000). Kinder auf dem Wege zum Verstehen von Technik: Zur Förderung technikbezogenen Denkens im Sachunterricht. In: Wolfgang Hinrichs & Herbert F. Bauer (Hrsg.). Zur Konzeption des Sachunterrichts in der Grundschule. Mit einem systematischen Exkurs zur Lehrgangs- und Unterrichtsmethodik (S. 328–348). Donauwörth: Auer. Geringfügig angepasst. © bei den Autorinnen und Autoren.